

Waldenburger



Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 1 Mk. 70 Pf., bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der einpaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengeuche 15, Reklameretel 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermersdorf, Seitendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Altbain und Langwaltersdorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Der Uebergang über die Calmatuiul-Niederung erkämpft. 2000 Gefangene

Die 9. Armee erreichte die Straße Buzau - Rimnicul - Sarat. In der Dobrudscha die Linie Cogealac-Cartal-Harfoba überschritten. — Der Fluchtplan des Königs von Rumänien und seiner Regierung. — Der Casus belli für die Alliierten gegenüber Griechenland.

Die Truppenbesichtigung bei Mülhausen.

M. Berlin, 15. Dezember. Der Berichterstatter Professor Dr. Georg Wegener meldet der „Köln. Ztg.“ und dem „L.-A.“ über die Truppenbesichtigung durch Se. Maj. den Deutschen Kaiser bei Mülhausen im Elsaß u. a.: Die Truppen erwarteten den Kaiser in Parade-Aufstellung, in einem offenen Rechteck von so mächtiger Ausdehnung, daß die grauen Linien in der Ferne auf der rötlichbraunen Fläche dem Auge fast verschwanden. Eine Anzahl Kampfflugzeuge harrten auf Flugbereit im Graze, für den Fall, daß es trotz des trüben, wolkenverhangenen Himmels feindliche Flieger zu verjagen galt. Gegen zehn Uhr erschien von Mülhausen her der kaiserliche Kraftwagen. Der Kaiser schritt in Begleitung des Kronprinzen und des Kommandierenden der Armeegruppe Erz. v. Gündell die lange Front ab.

Immer wieder ertönte kurz und kräftig sein „Morgen, Grenadiere!“ und die dröhnende Antwort der Bataillone „Morgen Ew. Majestät!“ Dann trat der Kaiser in die Mitte der Truppen, die auf Hörweite zusammengezogen wurden, und sprach mit weittragender Stimme in den grauen Wintertag. Es waren zucht wunder schöne Worte des Dankes und der Freude für die tapferen Mannen, die hier im Elsaß auf Vorposten stehen und so oft in treuer Wacht und im blutigen Kampf dieses Land gegen den französischen Eindringling geschützt, der schon im Frieden versucht hatte, die Träne der Einwohner zu erschüttern. Dies Festhalten im Westen habe es auch ermöglicht, daß im Osten so vernichtende Schläge ausgeübt werden konnten. Der Kaiser sprach dann seine Genugtuung aus, daß er ein pommerisches Regiment hier wiedersehe, dem er im Herbstjahr schon Worte der Anerkennung habe aussprechen können, und daß dieses Lob inzwischen schon durch neue Taten von neuem gerechtfertigt und dem Feind gezeigt habe, was pommerische Keile bedeuten. Dann kam er mit Worten zorniger Berachtung auf jenes Volk im Osten zu sprechen, das unserem Verbündeten rübenmäßig den Dolch in den Rücken zu stoßen gedachte. „Der alte Schlachtengott hat gerichtet, wir waren seine Werkzeuge und wollen deshalb stolz sein.“ In dem Gefühl, daß wir absolut die Sieger sind, habe er nun gestern den Gegnern den Vorschlag gemacht, sich mit ihm über weiteren Krieg oder Frieden zu unterhalten. Was dabei herauskommen werde, wisse er noch nicht. Es sei aber jetzt an ihnen gelegen, wenn der Kampf noch weitergehe. Glaubten sie noch immer nicht genug zu haben, nun „dann weiß ich, werdet ihr.“ Und hier schloß der Kaiser mit einer soldatischen Wendung, die ein grimmaiges Lächeln auf den Gesichtern all seiner Mannen hervorrief. Im Anschluß daran erfolgte der Vorübermarsch der Truppen.

Eine Ansprache König Ludwigs.

W.B. Berlin, 15. Dezember. Der „Lokal-anzeiger“ meldet aus München: König Ludwig hielt heute vormittag bei der Truppenvereidigung in München eine Ansprache. Mit besonderer Genugtuung betonte er, daß während der Kaiser auf der Durchreise sein Gast in München war, unser Friedensangebot erfolgte. Er fuhr dann fort:

Ob es angenommen wird, steht dahin. Ich hoffe, daß es zu einem ehrenvollen Frieden kommt, der den Opfern der 2½-jährigen Kriegszeit entspricht, zu einem

Frieden, auf den wir stolz sein können und der uns auf Jahre hinaus sichert. Nehmen die Feinde unser hochherziges Anerbieten nicht an, dann gilt es, sie mit noch größerer Macht und noch größerem Erfolg zu überlegen, daß sie uns nicht zu besiegen vermögen. Das Lob der Bayern aus des Kaisers Mund erfüllte mich mit stolzer Freude. Tut es denen gleich, die vor Euch ins Feld gezogen sind. Windet neue Lorbeeren um Eure alten, ruhmreichen Fahnen. Ich hoffe, daß der Krieg nicht mehr lange dauert, aber wenn es anders kommt, dann werden unser und unserer Verbündeten Ruhm und Ehre neu bestehen. Und damit Gott befohlen.

Von den Fronten. Westen.

Berteilung des Oberbefehls in Frankreich.

Dem neuen französischen Oberbefehlshaber an der Westfront, General Nivelle, sind dem „Echo de Paris“ zufolge General Foch für Nordfrankreich und General de Castelnau für Ostfrankreich zur Seite gestellt worden.

Eine Million Mann neue englische Truppen?

London, 14. Dezember. („Reuter“-Mel-dung.) Der heute bekanntgemachte Ergänzungserkat sieht eine weitere Million Mann für den Dienst in der Armee in dem mit dem 30. März 1917 endigenden Jahre vor. Diese Zahl stellt den wahrscheinlichen Ueberfluß über die schon im Jahre 1916/17 bewilligten Mannschaften dar. Der ursprüngliche Etat sah vier Millionen vor. Mit den neuen Mannschaften werden es fünf Millionen sein.

England hat noch viel Geld für den Krieg.

Sonar Law machte im Unterhause Ausführungen über die ungeheure Zunahme der Munitionserzeugung, wobei er sagte, wenn er die Zahlen für 1915 und für heute angeben könne, werde der Unterschied beinahe un-glaublich erscheinen. Er erklärte jedoch, es würden bei den Posten für verschiedene Ausgaben erhebliche Ersparnisse gemacht, besonders bezüglich der Lebens-mittel und der Eisenbahnen Großbritanniens. Die Gesamtausgabe seit Beginn des Krieges betrage drei Milliarden 852 Millionen Pfund. Dies sei eine ge-waltige Zahl, doch habe er sie nicht für erschreckend.

Er glaube, daß England seine Ausgaben in dem-selben Grade lange genug fortsetzen könne, um den Feind zu schlagen. Es würde nicht an finanziellen Gründen liegen, wenn England den Sieg nicht erlangen sollte.

Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

W.B. Wien, 15. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Verbündeten nahmen in rastloser Verfolgung der weichen Rumänen und Russen gestern Buzau. Nördlich von Buzau leistet der Feind noch Widerstand. Die Gefangenenzahl der zwei letzten Tage beträgt ab-ermals 4000 Mann. Westlich und nordwestlich von Dena wird erbittert weitergekämpft. Südlich des Uz-Tales wurde den Russen eine vorübergehende von ihnen ge-wonnene Höhe im Gegenangriff wieder entzissen. Nörd-lich des Esobanos-Tales erlang der Gegner örtlichen Vorteil. In den Waldkarpaten ließ die russische An-griffstätigkeit nach. Bei Konjuch, südlich von Zborow, legten sich österreichisch-ungarische Abteilungen auf 350

Meter Frontbreite in den Gräben der russischen Vor-posten fest.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Süden.

Das Rücktrittsgeuch Cadornas.

Der „Nz Est“ meldet laut „B. Z. a. M.“ aus Lugano: Mit großer Bestimmtheit erhält sich das Ge-rücht, daß der italienische Oberkommandierende, Ge-neral Cadorna, auf das heftigste einem gemeinsamen Oberbefehl der Entente widersprochen habe. Cadorna soll nicht geneigt sein, sich den englischen Wünschen unterzuordnen, und habe daher dem Könige seine Ent-laffung angeboten. Der König hat sich die Entscheidung vorbehalten.

Südosten.

Der Fluchtplan des Königs und seiner Regierung.

Berlin, 16. Dezember. Ueber allgemeine Flucht aus Jassy läßt sich der Berliner „Lok.-Anz.“ melden: Verschiedene Ministerien rüsten zur Abreise von Jassy. Der letzte Ministerrat hatte den Charakter eines Kron-rats. Das Außenministerium soll nach Petersburg überfiedeln. Die Mehrzahl der übrigen Ministerien dürfte sich zunächst in Kiew installieren, um abzuwarten, ob Rumänien gänzlich verschwindet. Der König habe beschlossen, nicht länger als eine Woche russischer Gast zu sein. Er wünsche dann, über Skandinavien nach England zu reisen.

Die Bulgaren besetzten Fetesti.

In der Dobrudscha sah der Feind keine Stellungen auf, die bereits in unseren Händen sind. In der öst-lichen Balachei rüden die verbündeten Armeen nörd-lich der Jalomita vor. Unsere Truppen besetzten Fetesti.

Braila und Galatz werden vom Feinde geräumt.

Aus Braila und Galatz wird der „Deutschen Kriegs-ztg.“ zufolge durch „Nowosti“ berichtet, daß diese Städte völlig geräumt werden. Braila ist heute ein bedeutender Handelshafen nament-lich für die Ausfuhr von Getreide. In Ru-mänien herrscht nach demselben russischen Blatte jetzt unter der bürgerlichen Bevölkerung die ärgste Not, weil nach den Städten der Moldau keine Nahrungsmittel zugeführt werden können. Ein großer Teil der bürgerlichen Bevölkerung lebt nur von den Abfällen des Militärs. Die Kälte macht sich bei dem Mangel an Brenn-material schrecklich fühlbar. Kinder sterben in großer Menge.

Die bisherige Beute in Rumänien.

D. A. Der Fall Bukarests und der Zusammenbruch Rumäniens ließen sich zwar im feindlichen Auslande nicht gut verheimlichen, es wird aber nun versucht, die trübe Stimmung der Bevölkerung dadurch aufzuheben, daß von der Presse dreist behauptet wird, das rumäni-sche Heer sei noch intakt und Beute wäre dem Sieger nur in geringem Maße zugefallen. Der „Petit Pa-rißen“ geht sogar noch weiter und stellt fest, daß „die Deutschen nirgends Beute vorgefunden“ hätten. Es erscheint deshalb angebracht, kurz eine Uebersicht über das zu geben, was unseren siegreichen Truppen bisher

Am Mittwoch früh 8 Uhr verschied unser lang-jähriger Kollege,
Herr Maurer- und Zimmermeister
Carl Brückner
aus Salzbrunn.
Sein biederer Charakter wurde von uns stets hochgeschätzt und werden wir sein Andenken allezeit in Ehren halten.
Maurer- und Zimmer-Innung zu Gottesberg
im Kreise Waldenburg.
C. Jäger, Obermeister.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entriß uns der bittere Tod nach langem, schwerem Krankenlager Freitag früh unsere liebe, herzengute Mutter, Schwieger-, Großmutter, Tante und Schwägerin,
die Wittfrau
Magdalena Schnabel,
im Alter von 57 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Steingrund Nr. 50, aus statt.

Die Beerdigung der am Donnerstag im Altersheim verstorbenen
verw. Frau Sattlermeister
Marie Langer
findet am Sonntag nachmittags 1 Uhr von der Leichenhalle des katholischen Friedhofes aus statt.

Dienstag den 13. d. Mts. starb nach schweren Leiden mein lieber, guter Mann,
der Schuhmachermeister
Gustav Tschirner,
im Alter von 63 Jahren.
Dies zeigt, um stille Teilnahme bittend, an
Die tiefbetrübte Gattin:
Anna Tschirner,
geb. Schreiber.
Dittersbach.
Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Schuhmacher-Zwangs-Innung,
Waldenburg.
Kollege **Tschirner** in Dittersbach ist gestorben. Beerdigung Sonntag nachmittags 1/2 Uhr. Versammlung der Kollegen Punkt 1 Uhr im Gasthof „zum Kronprinz“. Um zahlreiche Beteiligung erucht Der Vorstand.

Trauer
-Hüte und -Schleier
ingroßer Auswahl
u. zu solid. Preisen
Else Fischer,
Scheuerstraße 18, 2. Etg.

Hotel Goldnes Schwert.
Täglich abends,
Sonntags von 4 Uhr nachm. ab:
Konzert
des
Künstler-Trios.
Dr. Lanbe.
Sonntags von 11-1 Uhr:
Matinee.
Kinder haben keinen Zutritt.
Russchank Konradshacht.
Sonntag den 17. Dezember,
nachmittags:
**Patriotisch-
Musikalische Unterhaltung,**
wo u. ergeben einlad. n
Aug. Geburtig und Frau.

Gasthof zum Tiefbau,
Dittersbach.
Sonntag den 17. Dezember:
**Große brillante Elite-
Varieté Vorstellung**
Auftreten von folgenden Varieté-Künstlern I. Ranges:
Hans und Lotte Pfeiffer aus Breslau,
Universal-Varieté-Artisten,
Frl. Martha Kordelly,
Kinderdarstellerin und akrobatische Tänzerin
Neuheit! Neuheit!
Die mechanische Puppe,
Anton Prusicke, hochurkomischer jüdischer Komiker,
Mirzl und Sepp,
das drollige Tiroler Duett,
Mora und Lola.
Musikal-Tantasten. Größte Attraktion! Erstklass. Leistungen!
Brill. Ausstattung!
Der Gipfel der Komik.
Lotte Pfeiffer, Biederländerin,
Soubrette, Rezitatrice,
Geschwister Niedlich, Tanzduett „Alt und Jung“,
Hans Pfeiffer, Humorist und Witzkönig,
Konzertmeister Aug. Jäkel.
Eintritt 40 Pf.
Kasseneröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.
Nachmittags von 3-5 Uhr:
Kinder - Vorstellung
mit brillantem Programm.
Jedes Kind erhält ein reizendes Geschenk.
Eintritt: 1. Platz 20 Pf., 2. Platz 10 Pf.
Einen amüsanten Abend versprechend, laden ergeben ein
Hans Pfeiffer, Emil Müller.

Hotel „Försterhaus“,
Dittersbach.
Jeden Sonntag,
von 4 bis 11 Uhr:
Frei-Konzert.
Hochachtungsvoll
W. Förster und Frau.

ff. Salzfisch
per Pfund 1,30 Mk.
Rauchfisch „Hammonia“
per Pfund 2,50 Mk.
empfiehlt
Friedrich Kammel.



Praktische Weihnachtsgeschenke
in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei
Herm. Gerlach Nachfolg.
Paul Hallmann,
Friedländer Straße 17 a, neben der Boge.

Praktische Weihnachtsgeschenke
Ohne Bezugslweil:
Alle Arten Lederhandschuhe, Herrenwäsche, Hosenträger, Binder, Krawatten, Krage-schoner, Herrenwesten von 10 Mk. an, Pelz-Westen, Pelz-Hand-schuhe, Pelzschlupfer, Marsgamaschen, Ohrenschützer, Brust-lätze für Damen, Pompadours.
Gleichzeitig bringe in Erinnerung mein großes Lager in:
Bandagen, Leibbinden, sowie sämtl. Artikel zur Krankenpflege, Inhalatoren, Kämme, Zahnbürsten, Kölnisches Wasser 4711.
Julius Giesche, Waldenburg.

Kaiser-Panorama,
Auenstr. 34, neb. d. Gymnasium.
Ausstellung von Sonntag den 17. Dezember b. Sonnabend d. 23. Dezember:
Urkunden vom Weltkrieg.
Schwer geprüfte Orte von Ostpreußen.
3. Gruppe: Eydtkuhnen, Stallupönen, Pillkallen, Schirwindt, Wladislawow.
Entree: Erwachsene 20 Pt., für Kinder 10 Pt.



Lichtspiele
Nur bis
Montag
der große Spielplan
Die
große Wette
und Beiprogramm.

Verein für National-
Übungsid. (i. d. fm. Handelsfch.):
f. Herren jed. Freitag, ab. 8 1/4 Uhr,
f. Damen - Mittwoch, " 8 1/4
Anmeld. z. Anfängerkurien jederz.
Gasthaus zur Straßenmühle,
Nieder Salzbrunn.
Jeden Sonntag: **Musik. Unterhaltung**
im gut geheizten, großen Vereinszimmer. ff. Speisen u. Getränke.
Aufmerksame Bedienung.
Stadttheater Waldenburg.
Sonntag den 17. Dezember:
Anfang 3 1/2 Uhr!
Wie Klein-Eise das Christkind
luden ging.
Anfang 7.15 Uhr!
Wie einst im Mai.
Dienstag den 19. Dezember:
Kaiserplatz 3, eine Treppe.

**Das beste u. nützlichste
Weihnachts-Geschenk**
ist eine
**gute neue
Nähmaschine!**
Diese sind in sehr großer Auswahl,
auch vor- und rückwärts nähend,
gegen kleine Anzahlung und monatliche
Abzahlung von 3 bis 4 Mk.
sehr billig bei freier Lieferung zu haben.
Stopf- und Stief-Apparate gratis.
Alle Nähmaschinen nehme in Zahlung.
R. Matusche,
Waldenburg, Töpferstraße 7.
Sämtliche Zubehöerteile
und gute gebrauchte Maschinen stets am Lager.
Holzschuhe, Filzschuhe
jeder Art,
Hemden, Unterhosen, Arbeitshosen, Westen, Jackets,
für Herren und Knaben.
Bezugsscheine auf Garderoben liegen bereit.
Achtungsvoll **Paul Blum, Waldenburg Neustadt,**
Hermannstraße 22.



Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das „Waldenburger Wochenblatt“ ergebenst ein. Dasselbe erscheint regelmäßig täglich, außer an den Tagen nach den Sonn- und Festtagen; die Ausgabe desselben erfolgt am vorhergehenden Abend des Erscheinungstages. Der Bezugspreis stellt sich wie bisher auf 1,70 Mark pro Vierteljahr, 57 Pfg. pro Monat, 14 Pfg. pro Woche; die einzelne Nummer kostet 5 Pfg. Das „Waldenburger Wochenblatt“ ist somit die billigste Tageszeitung des Kreises. Unsere Post-Abonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß die Briefträger amtlich angewiesen sind, in den Tagen vom 15. bis zum 25. Dezember Post-Abonnements auf das „Waldenburger Wochenblatt“ entgegenzunehmen und über den Empfang des Abonnements-Betrages rechtsgültig zu quittieren. Wir bitten, von dieser Einrichtung in umfassender Weise Gebrauch zu machen, damit die weitere Zusendung des Blattes ohne jede Unterbrechung erfolgen kann. Selbstverständlich kann auch das Abonnement nach wie vor bei den Postanstalten selbst bewirkt werden. Reklamationen über unregelmäßige Zusendungen sind nicht an uns, sondern an diejenige Postanstalt zu richten, bei der das Abonnement bestellt worden ist. Wir ersuchen diejenigen geehrten Leser, welche das „Waldenburger Wochenblatt“ durch einen Kolporteur beziehen, uns bei unpünktlicher Lieferung dessen Namen mitzuteilen, damit wir fernere Unregelmäßigkeiten verhindern können. — Wie bisher, werden wir auch weiter bemüht sein, durch Berichterstattung über die neuesten Ereignisse von den Kriegsschauplätzen, aus Stadt, Kreis und Provinz, durch interessante Artikel, ein reichhaltiges Feuilleton, spannende Romane u. den Wünschen und Ansprüchen unserer geschätzten Abonnenten zu entsprechen und uns hierdurch zu den alten Anhängern unseres seit 62 Jahren bestehenden Blattes neue Freunde zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Geschäftsstelle des „Waldenburger Wochenblattes“.

Die ersten Zeichen beginnender Einsicht bei den Feinden.

Reuter über die Aufnahme in Japan.

W.W. London, 15. Dezember. Reuter meldet aus Tokio: Die Zeitungen veröffentlichen Unterredungen mit den leitenden Persönlichkeiten der Politik, der Finanz und des Handels, in denen einmütig der Meinung Ausdruck gegeben wird, daß die Alliierten es ablehnen, irgend einen Vorschlag in Erwägung zu ziehen, der Deutschland in der Stellung vor dem Kriege oder einer dieser nahekommenen zulassen würde.

Die ersten russischen Stimmen sind abweisend.

Reuter meldet, dem „S.-A.“ zufolge, aus Petersburg: Die russische Presse spricht vom heuchlerischen Friedensvorschlag Deutschlands, und sagt, daß er vor allem bezwecke, das deutsche Volk zu überzeugen, daß es den Krieg fortsetzen müsse, weil er dem friedliebenden Deutschland aufgezwungen sei. Die Blätter spotten über die Apostel der Menschlichkeit und Kultur, die jahrelang die Waffen für den Massenmord geschmiedet hätten.

„Nowoje Wremja“ behauptet, von höchst befugter Seite nachstehende Beurteilung empfangen zu haben: Der Vorschlag des Feindes sei ein neuer Versuch, auf Frankreich, Rußland und England die Verantwortlichkeit des Krieges zu wälzen, und ein neuer Strich für die öffentliche Meinung der Welt. Die Entente würde sogar eine schreckliche Verantwortlichkeit gegenüber ihren Völkern auf sich laden, wenn sie den Kampf einstellte und einen vorläufigen Frieden schloße, wodurch alle ihre Opfer umsonst wären. Der Entschluß Frankreichs, Rußlands und Englands, den Krieg bis zum Ende fortzusetzen, könne durch keine Scheinangebote des Feindes abgeschwächt werden.

Bratianski weiß zur Friedensbesprechung beim Zaren in Petersburg.

Die die „Rossische Zeitung“ berichtet, sei Bratianski zur Besprechung des Friedensangebotes der Zentralmächte in Petersburg eingetroffen. Der Zar sei aus dem Hauptquartier nach Petersburg gereist. Die russischen Regierungsblätter erkennen die deutsche Note als Grundlage für einen diplomatischen Schriftwechsel an. Beschlüssen der Zentralmächte, wie sie aus Paris und London gemeldet wurden, fehlten in der Petersburger Presse.

Stimmen der italienischen Friedens-Parteien.

Der Mailänder „Avanti“ deutet in seiner gestrigen Nummer die Möglichkeit der Aufnahme von Friedensbesprechungen an, ohne von der Zensur behindert zu werden, und schreibt dazu, daß der Schritt von gegnerischer Seite die sozialistische Friedensinterpellation, welche auf sechs Monate in der Kammer verlegt wurde, wieder auf die Tagesordnung des Parlaments bringen werde. Man habe in diesem Falle die Sicherheit, daß die Sozialisten diesmal nicht allein stehen würden.

Die Turiner „Stampa“ ist offenbar einverstanden nicht nur mit dem Vorschlage zur Friedensverhandlung, sondern auch mit der Begründung, welche Beschwann-Hollweg seinem Schritt im Deutschen Reichstag gegeben hat. Das Jahr schlicke unter allgemeinen Klagen: was aber auch immer geschehen möge, es sei unzweifelhaft, daß der ersehnte Friede näher gekommen sei. Die Nation müsse nun ihre Anse bewahren und vertrauens-

voll abwarten, was die verantwortungsvollen Leiter seiner Politik beschließen werden. Eine Beurteilung der Friedensbedingungen sei ja gegenstandslos, so lange man sie nicht kenne.

Der katholische „Corriere d'Italia“ bringt einen Artikel, in dem er den Gedanken des Eintritts in Friedensverhandlungen unterstützt. Seine Ausführungen sind aber von der Zensur stark beschnitten worden.

Konferenzen in Rom.

Lugano, 15. Dezember. Im Zusammenhang mit dem Friedensvorschlag Deutschlands empfing Sonnino gestern laut „Frankfurter Ztg.“ nacheinander den französischen, englischen und amerikanischen Botschafter, ferner den griechischen Gesandten. Die italienische Presse stellt sich inzwischen schon nicht mehr auf den bisher von ihr eingenommenen Standpunkt, das deutsche Angebot von vornherein abzulehnen, sondern willigt in die Aufnahme von Besprechungen ein, vorausgesetzt, daß Deutschland seine Bedingungen vorher veröffentlicht und gewisse Vorbedingungen annehme.

Der Friedensvorschlag — „die furchtbarste Kriegstat“.

„Idea Nazionale“ sieht in Deutschlands Friedensvorschlag die furchtbarste Kriegstat, die Deutschland bisher getan hat; als solche muß sie in ihrem ganzen Gewicht angesehen und mit aller Energie von denen, die in den Staaten der Entente mächtig sind, bekämpft werden. Deutschland hat große Teile Frankreichs und Rußlands, ferner Belgien, Serbien, Montenegro und Rumänien im Besitz, es hat eine furchtbare Drohung gegen Saloniki und die Organisation Griechenlands in der Faust, es ist in der Stellung der Stärke; in dieser Stellung des Starken kann es den Frieden anbieten und fordern, das müssen wir anerkennen, und unser Anerkennung verschweigen, hieße an der Kraft unserer Nation verzweifeln, es genügt nicht, daß die Entente diese enorme Gefahr zurückweist. Die heutige Krise ist die schwerste des Krieges und ist entscheidend für das Schicksal der Welt.

Blödsinnige Friedensbedingungen.

Die italienischen Blätter fahren fort, die Friedensfrage mit Leidenschaft zu besprechen. Wenn der „Secolo“ als Mindestmaß der Ententebedingungen absolute Befreiung und vollkommene Entschädigung Belgiens, Rückgabe Elsaß-Lothringens, Räumung Rumaniens, Rückgabe alles russischen Gebietes und noch einiges mehr verlangt, so wisse er, schreibt die „Voss. Ztg.“, daß er durch diese blödsinnige Auffassung jedes ehrliche Friedenswerk führe. Aber auch in Italien werde man die Methode in diesem Wahnsinn erkennen, und der „Avanti“ sage mit Recht, der Tag werde kommen, an dem „Secolo“ und die anderen Blätter alles tun würden, um vergessen zu machen, was sie jetzt schreiben.

Die italienischen Nationalen brachten, wie verschiedenen Blättern gemeldet wird, eine Interpellation ein für die sofortige Einschließung aller in Italien befindlichen Reichsdeutschen.

Gute Zeichen beginnender Einsicht in Frankreich.

In den Blättern der äußersten Linken in Frankreich ist zu erkennen, daß die Note der Zentralmächte auf die französische Arbeiterschaft einen beträchtlichen Eindruck gemacht hat. Renaudel schreibt in der „Humanité“, die deutsche Friedensnote sei ein diplomatischer Sieg. Es sei zu bedauern, daß die alliierten Regierungen noch immer nicht ihre Friedensbedingungen bekannt gegeben

hätten. Es sei eine große Schwäche, daß sie es sich hätten entgehen lassen, als die Regierungen des zukünftigen Friedens zu erscheinen. Es sei aber noch immer nicht zu spät, Versäumtes nachzuholen.

Nervöse französische Senatoren.

W.W. Bern, 15. Dezember. Zu der gestrigen Senatsitzung melden Lyoner Blätter: Selten sei der Senat so zahlreich besucht gewesen und so bewegt verlaufen. Die Senatoren waren so gut wie vollständig erschienen. Die Sitzung war nervös. Auf der Tagesordnung standen die Interpellationen Beranger und Clemenceau über die militärische, wirtschaftliche und diplomatische Politik der Regierung. Allein Briand hat, die Besprechung der Interpellationen auf Dienstag zu verschieben, da er, wie der Senat begreifen werde, stark ermüdet sei. Wenn man auf der Debatte bestehen bleibe, werde er zwar Rede stehen, allein er habe dringende Maßnahmen zu treffen, die ihn für mehrere Tage an das Arbeitszimmer fesseln würden. Darauf wurde die Debatte auf Dienstag verschoben.

W.W. Bern, 15. Dezember. „Progres de Lyon“ meldet aus Paris: Nach dem ersten Teil der Senatsitzung begab sich Briand, sichtlich leidend, in das Konferenzzimmer, wo er mit zahlreichen Senatoren sprach. Briand äußerte, er habe die Debatte bei geschlossenen Türen satt und wünsche, daß alles bei vollem Licht öffentlich vor sich gehe, damit das Publikum über die Angriffe urteilen könne, die man gegen ihn erhebe.

Aus England.

An verantwortlicher Stelle weniger skeptisch gestimmt als gestern.

W.W. Rotterdam, 15. Dezember. Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ telegraphiert der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ seinem Blatte: Ich finde, daß die verantwortlichen Personen heute (14. Dezember) wegen der Friedensnote viel weniger skeptisch gestimmt sind, als gestern. Auf den ersten Blick waren zwei extreme Auffassungen zu bemerken; eine war, daß Deutschland eine unbegrenzte Verlängerung des Krieges erwarte und sich deshalb seiner eigenen Bevölkerung gegenüber zu rechtfertigen wüßte. Die zweite war, daß Deutschland im Begriff sei, zusammenzubrechen und soweit möglich, Bedingungen zu stellen wüßte, ehe es zum endgültigen Zusammenbruch käme. Ich bemerke, daß außer diesen beiden Auffassungen unter den verantwortlichen gut unterrichteten Personen noch die herrscht, daß Deutschland tatsächlich den Frieden wünscht und wirklich vermeiden will, durchmachen zu müssen, was es durchmachen müsse, wenn der Krieg fortdauere. Nach besten Informationen ist Deutschland wirtschaftlich sehr in die Enge getrieben, obgleich es imstande wäre, durchzuhalten, wenn es dazu gezwungen würde. Der Augenblick, um über den Frieden zu sprechen, ist jetzt, nach den Erfolgen in Rumänien, für Deutschland günstig.

Amtsdauere Bergwerksdirektor Königl. Bergassessor Balzer auf 6 Jahre wiedergewählt. 9. Als Mitglied der Staatsprüfungs- und Rechnungs-Revisions-Kommission wurde an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Flechner (Dittersbach) Amtsvorsteher Nidel (Ober Salzbrenn) gewählt. 10. Für den Amtsbezirk Dittersbach wurde die Notwendigkeit kommunalrätlicher Verwaltung anerkannt. Als Amtsvorsteher-Stellvertreter im Bezirk Kynau infolge Todes des bisherigen früheren Gemeindevorstehers Schuberter wurde Rentmeister Pösch in Kynau vorgeschlagen. 11. In die Interessentenvertretung für die Weistritze wurden die Ende März 1917 ausscheidenden bisherigen Mitglieder, Gemeindevorsteher Kauerer (Donnerau) und Amts- und Gemeindevorsteher Endell in Paasdorf, wiedergewählt. 12. Als Sachverständige und Taxatoren für Abschätzung der nach Maßgabe des Gesetzes über die Kriegskriegsleistungen vom 18. Juni 1873 auszuführenden Vermögensverteilungen wurden auf drei Jahre wiedergewählt: a) für Abschätzung von Zugtieren, Wagen und Geschirren: Rentier Gustav Aist (Gottesberg), Gutsbesitzer Emil Eischerich (Weißstein), Wagenbauer Carl Vogel (Waldburg) und Stellmachermeister Thiel (Waldburg); b) für Abschätzung der Transportmittel, sowie für Lager- und Verpackungsbüchsen und für die Abschätzung von Gebäuden und Grundstücken: Gutsbesitzer Wilhelm Scharf (Neuendorf), Maurermeister Beer (Waldburg), Gutsbesitzer Carl Schrotz (Nieder Herrmsdorf) und Gutsbesitzer Barthel (Ober Salzbrenn); c) für Abschätzung von geleistetem lebendem Vieh: Gutsbesitzer Ernst März (Nieder Herrmsdorf), Fleischermeister Thiemann (Fellhammer), Gutsbesitzer Wilh. Krause (Weißstein), Rentier Adam (Waldburg), Rentmeister Faus (Altwasser), Fleischermeister Klein (Waldburg); d) für Abschätzung in Brot und andern Natural-Lieferungen: Mühlenbesitzer Alf. Conrad (Polnitz), Bäckermeister Wiedermann (Waldburg), Scholtzbesitzer Schönwälder (Reimswaldau), Bäckermeister Kirich (Waldburg).

* (Theater-Mitteilung.) Am Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr ist die Weihnachts-Kinder-Aufführung „Wie Kleine Elise das Christkind suchen ging“ und am Abend gelangt noch einmal die Operette „Wie einst im Mai“ zur Aufführung. Am Dienstag ist die Erstaufführung der Operetten-Revue „Kaiserplatz 3, eine Treppe“, welche

schon an vielen deutschen Bühnen ihre Zupkraft bewährt hat. Die flotte Handlung und die hitzige, einschmeichelnde Musik werde der Novität auch hier zu einem durchschlagenden Erfolge verhelfen.

§ (Kaiser-Panorama.) Die vom politischen, geschichtlichen und landschaftlichen Standpunkte gleich interessante Serie: „Eine Donau-Reise nach dem Balkan“ (Serbien, Rumänien, Semla, Belgrad, Turmu-Severin) findet mit heute Sonnabend ihren Abschluss. — Von Sonntag ab gelangt der dritte Teil der „Arkunden von Döpreußen nach der Vertreibung der Russen“ zur Ausstellung. Auf diese denkwürdigen Ansichten sei auch an dieser Stelle noch ganz besonders hingewiesen. (Näheres siehe Inserat in heutiger Nr. d. Bl.)

* Herrmsdorf. Ihre Meisterprüfung bestanden hat die Pflanzmalerin Elisabeth Seidel von hier.

* Gottesberg. Pastorenwahl an der hiesigen evangelischen Kirche. An Stelle des verstorbenen Pastors Nocher ist seitens der kirchlichen Körperschaften der evangelischen Gemeinde von Gottesberg und Fellhammer der bisherige zweite Geistliche, Pastor Paegold, einstimmig als Pastor prim. gewählt worden. Pastor prim. Paegold war seit November 1899 hierorts als zweiter Geistlicher tätig, seine Bestätigung als erster Geistlicher durch den Patron der Gemeinde, den Fürsten von Pleß, ist erfolgt. Die Amtsgeschäfte hat Pastor Paegold übernommen. Die Besetzung der zweiten Pastorstelle wird erst zum 1. Juli kommenden Jahres stattfinden.

* Weißstein. Die Brot- und Fettbücher. Die Ausgabe der Brot- und Fettbücher erfolgt morgen Sonntag nachmittag von 5-6 Uhr im Zimmer Nr. 1 des Amtsgebäudes.

* Weißstein. Unsere Einwohner- und Viehzählung. Am 1. Dezember 1918 wohnten in Weißstein und Neu Weißstein einschl. Bismarckschacht und Juliuschacht rund 10 500 Personen. Auf Bachmannschaften und Kriegsgefangene entfallen hiervon 769 Personen. — Die Viehzählung hatte folgendes Ergebnis: 101 Pferde, 340 Stück Rindvieh, 10 Schafe, 303 Schweine, 152 Ziegen, 187 Gänse, 96 Enten und 1455 Hühner.

op. Charlottenbrunn. Eine ansehnliche Spende stiftete Fabrikbesitzer Ernst Websky in Blumenau. Er stellte 10 000 Mark als Geldspende für die schlesischen Landwehr- und Landsturmmänner bereit.

* Wüstegiersdorf. Der selbstgegründete Weihnachtsmann der Frauenhilfe. Am Dienstag hatten sich die Vorstands- und Bezirksdamen der Frauenhilfe zum Verpacken der Weihnachtsgaben an unsere Feldgrauen zusammengefunden. Eine vorher veranstaltete Sammlung freiwilliger Gaben bei den Mitgliedern hatte 276,40 Mk. ergeben, wozu noch 400 Stück Zigaretten, 38 Stück Zigarren und zwei Taschentücher kamen. Der Jungfrauenverein stiftete 40 Mk. zu dem Zwecke. An 249 Soldaten und 11 Kriegsgefangene aus den Gemeinden Wüstegiersdorf und Kaltwasser konnten Pakete gesandt werden. Außerdem kamen noch 213 Weihnachtsgüter zur Versendung. Rechnet man die 109 Pakete der Frauenhilfe Ober Wüstegiersdorf und die 38 der Frauenhilfe Dörnhan hinzu, so sind im ganzen 680 Soldaten aus unserem Kirchspiel bedacht worden. Hieran sind die einzelnen Orte wie folgt beteiligt: Wüstegiersdorf mit 239, Kaltwasser mit 10, Dörnhan mit 38, Rudolfswaldau mit 60, Lomitz mit 57, Freudenburg mit 8, Donnerau mit 82 (Gemeinde 56, Bahnhof 26), Herrmsdorf mit 8, Ober und Neu Wüstegiersdorf mit 189 Soldaten. In Kriegsgefangenschaft befinden sich, soweit hier bekannt, 25; aus Wüstegiersdorf 10, Donnerau 5, Ober Wüstegiersdorf 3, Lomitz 3, Rudolfswaldau 2, Dörnhan 2.

Von den Lichtbildbühnen.

Union-Theater. Das Halbwochen-Programm zeigt in der „Großen Wette“ ein absonderliches Kinoprospekt: ein künstlicher Mensch steht inmitten der Handlung. Im Jahre 2000, wo man mit Luftdrohnen unter dem Sternenhimmel fährt und gleichsam übers Dach in das Innere gigantischer Häuser gelangt, haben Eisenerfücht und Reich auch andere Mittel als heute, dem Rivalen zu schaden. Hier ist es eine Puppe, der durch Räder und Walzen, Seile und Bänder Beweglichkeit verliehen, und der Leben verliehen wird durch Elektrizität. Ein Gelehrter lenkt aus seiner Verborgenheit diese Puppe durch Fernströme, um Grauen und Schrecken bei dem zu verbreiten, der ihm im Wege ist, eine schöne Frau in Besitz zu nehmen. Das alte Spiel der Liebe und Eifersucht, der Schönheit und der Hässlichkeit in neuer Form . . .! — Der „Lebemann auf Aktien“ ist ein Lustspiel der Gegenwart, sehr nett, sehr unterhaltend. Der neueste Meisterfilm zeigt wiederum lehrreiche Kriegsbilder. Die letzte Vorstellung der Kinos beginnt jetzt, unter der neuen Lichtverordnung, um 8 Uhr.

Sonderzuweisung an Zuther.

Zum Monat Dezember erhalten kinderreiche Familien, schwangere und stillende Frauen neben der feststehenden Monatsmenge noch eine besondere Zuzermenge einmalig zugewiesen.

Kinderlose Familien werden nicht berücksichtigt.	
Sonderzuweisungen betragen für	
Familien mit 3 und weniger Kindern	1 1/2 Pfd.,
„ „ 4 Kindern	2 „
„ „ 5 „	2 1/2 „
„ „ 6 „	3 „
„ „ 7 „	3 1/2 „
„ „ 8 „	4 „
„ „ 9 „	4 1/2 „
„ „ 10 „ und mehr	5 „
schwängere Frauen (auch unverheiratete)	1 1/2 „
stillende Frauen (auch unverheiratete)	1 1/2 „

Die Bezugsberechtigten werden aufgefordert, sich zur Abholung der ihnen zutehenden Zuckerkarten im Zimmer Nr. 24 im 2. Stockwerk des Rathauses in der nachstehenden Reihenfolge einzufinden und als Nachweis für die Kinderzahl das Familiennamensbuch oder Zuzerscheine und Knappschaftsrollenscheine mitzubringen.

Der Nachweis der Schwangerschaft ist durch Bescheinigung eines Arztes oder einer Hebamme, der Nachweis des Stillens durch eine Bescheinigung der Säuglingsfürsorgestelle oder eines Arztes zu erbringen.

Die Ausgabe der Zuckerkarten erfolgt alltäglich vormittags von 8 1/2-12 1/2 Uhr, und zwar für die Buchstaben:

- A bis G am 18. d. Mts.,
- H, J, K am 19. d. Mts.,
- L bis O am 20. d. Mts.,
- P bis R am 21. d. Mts.,
- S, Sch, St am 22. d. Mts.,
- T bis Z am 23. d. Mts.

Die Zuckerkarten sind im Laufe des Monats Dezember zur Vermeidung ihrer Ungültigkeit bestimmt einzulösen.

Waldburg, den 16. Dezember 1918.

Der Magistrat.
Dr. Erdmann.

Einkeller-Kartoffeln.

Die Besteller von Einkellerkartoffeln mit den Anfangsbuchstaben N und O wollen sich ihre Bezugsscheine für die zweite Versorgungsperiode (1. Februar bis 1. Mai 1917) am 18. d. Mts., vormittags, im Zimmer Nr. 18 im 1. Stock des Rathauses abholen gegen Vorweisung des Brotbuches nebst Zusatzkarte.

Nächster Verkauf am 19. Dezember c. in den Kellern Mühlenstraße, Bartisch, Scheuerstraße, und Anders, Neu Waldburg.

Waldburg, den 16. Dezember 1918.

Der Magistrat.
Dr. Erdmann.

Bekanntmachung.

Die durch Bundesratsverordnung in Form von Feinseifen vorgeschriebenen Tonwaschmittel enthalten zum größten Teil geschlammte Tonerde und geben daher sehr leicht Veranlassung zu Verstopfungen in den Kanalisationsanlagen, besonders durch Ablagerung in den Geruchverchlüssen und in den mit schwachem Gefälle verlegten Leitungen. Es wird dringend geraten, bei Benutzung solcher Seifen kräftig Wasser nachzuspülen oder die Waschwässer erst kurze Zeit stehen zu lassen, dann vorsichtig in den Abzug zu gießen und den Tonchlamm als Müllabfall zu behandeln.

Die Befreiung solcher Verstopfungen ist in der Regel mit erheblichen Kosten verbunden.

Waldburg, den 15. Dezember 1918.

Der Kanalisationsverband für das Landkreisgebiet in Schlesien.

Für den Weihnachtstisch

willkommene Geschenke:

Feine Parfümerien

in größter Auswahl.

Kölnisches Wasser

die führenden Marken:

Glockengasse 4711 und gegenüber dem Jülichsplatz
in Flaschen verschiedener Größe, in Geschenkkästchen
zu 3 und 6 Flaschen, sowie in bastgeflochtenen Flaschen.

Feine Kästchen zur Nagelpflege,
Kamm- und Bürstenkästen.
Rasierspiegel und Rasierapparate.

Schneeschuhe

nebst allem Zubehör
für Kinder und Erwachsene.

Robert Bock

Drogenhandlung und Parfümerie,
am Markt.

Ladenstluß, Polizeistunde, Lichtreklame, Hausflur-, Fuhrwerk- und Fahrrad-Beleuchtung.

1. Nach den jetzt geltenden Bestimmungen sind die Läden um 7 Uhr abends zu schließen. Nahrungsmittelgeschäfte dürfen bis 8 Uhr abends geöffnet bleiben. Ein Zuendebedienen der Kunden über diese Zeiten hinaus ist nicht statthaft. An den Sonntagen vor Weihnachten, dem 17. und 24., sowie am 31. Dezember 1916 dürfen die Läden von 8-9 Uhr morgens und von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends geöffnet bleiben, desgleichen am Sonnabend den 23. Dezember von 7-9 Uhr abends.

2. Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Theater, Lichtspielhäuser, Räume, in denen Schausstellungen stattfinden, sowie öffentliche Vergnügungstätten aller Art sind um 10 Uhr abends zu schließen. Das gleiche gilt für Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speisen oder Getränke verabreicht werden.

3. Jede Art von Lichtreklame ist verboten. Als Lichtreklame gilt auch die Beleuchtung der Aufschriften von Namen, Firmenbezeichnungen usw. an Läden, Geschäftshäusern, Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Theatern, Lichtspielhäusern, wie überhaupt an sämtlichen Vergnügungstätten.

4. Die Beleuchtung der Schaufenster, der Läden und der sonstigen zum Verkauf an das Publikum bestimmten Räume ist auf das unbedingt erforderliche Maß einzuschränken. Das gleiche gilt für Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Theater, Lichtspielhäuser, Räume, in denen Schausstellungen stattfinden, sowie für öffentliche Vergnügungstätten aller Art. Die Polizeibehörden sind berechtigt, die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Die Außenbeleuchtung von Schaufenstern und von Gebäuden zu gewerblichen Zwecken ist verboten. Ausnahmen können von den Polizeibehörden zugelassen werden.

5. Die dauernde Beleuchtung der gemeinsamen Hausflure und Treppen in Wohngebäuden ist nach 9 Uhr abends verboten. Die zuständigen Polizeibehörden sind berechtigt, Ausnahmen zu gestatten.

6. Fuhrwerke und Fahrräder sind während der Dunkelheit zu beleuchten. Bei Fuhrwerken genügt die Beleuchtung mit einer Laterne auf der linken Seite in der Fahrtrichtung oder an der Deichselspitze.

Zu widerhandlungen ziehen hohe Geld- und Gefängnisstrafen nach sich.

Waldenburg, den 16. Dezember 1916.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Erdmann.

Verloren: Mehrere Geldtäschchen mit Inhalt, 1 goldene Brosche mit Bild, 1 brauner Muff, mehrere Handtaschen mit Inhalt, 1 Reizzeug, 1 Kartoffelkarte.

Gefunden: 1 Lederkoppel, mehrere Schlüssel, mehrere Lebensmittellarten.

Zugelassen: 1 kleine Henne.

Die Finder und Verlierer dieser Gegenstände, sowie der Besitzer der Henne werden ersucht, sich alsbald im hiesigen Polizeibüro (Rathaus 1. Stock links) zu melden.

Waldenburg i. Schl., den 16. Dezember 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß der am 6. Januar 1916 verstorbenen verwitw. Hausbesitzerin **Marie Langer** geb. Wiemer in Waldenburg (Schles.) ist heute am 15. Dezember 1916, vormittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Kaufmann Georg Reichel in Waldenburg (Schles.), Gottesberger Straße. Konkursforderungen sind bis zum 7. Januar 1917 bei dem Gericht anzumelden. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 11. Januar 1917, vormittags 10 Uhr, Freiburger Straße 8, Pecholdthaus. Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 7. Januar 1917.

Königliches Amtsgericht Waldenburg i. Schl.

VI. Armeekorps

Stellv. General-Kommando Breslau, den 15. Dezember 1916.
Abt. II Nr. 263/12. 16.

Es ist häufig zu beobachten, daß Verbraucher bei der Entladung der für sie bestimmten Kohlen-Güterwagen nicht mit derjenigen Schnelligkeit vorgehen, die der Mangel an rollendem Material unbedingt erfordert. Dieser Mangel an rollendem Material erfordert ungewöhnliche Maßnahmen:

Die königlichen Eisenbahndirektionen werden in jedem Falle unbegründeter Verzögerung sofort das stellv. Generalkommando angehen und dieses wird unverzüglich die nicht sofort entladenen Kohlenwagen beschlagnahmen und der Eisenbahnverwaltung zur Verfügung stellen.

Das stellvertretende Generalkommando des VI. Armeekorps.

Amtsbezirk Langwaltersdorf.

Schweinemästung.

Durch die Kriegsschweinegesellschaft zu Breslau I, Gravenstraße 16, I, werden mit Personen wegen Mästung von Schweinen Verträge abgeschlossen und werden zur Fütterung dieser sogenannten Kriegsschweine 5 Zentner Futter seitens der Gesellschaft überwiesen. Außerdem erhält der Betreffende 2 Zentner Futter zum Mästen eines Schweines zum Schlachten für den eigenen Haushalt. Die im hiesigen Kreise gemästeten Vertragsschweine verbleiben dem Kreise, der sie wieder den Gemeinden überläßt, in denen das Schwein gemästet worden ist.

Der Herr königliche Landrat empfiehlt dringend die Gründung von Mastorganisationen, und da die Vertragsbedingungen äußerst günstig sind, wird beabsichtigt, im Amtsbezirk Langwaltersdorf dieser Anregung näher zu treten.

Alle Interessenten werden deshalb ersucht, sich bis spätestens den 28. Dezember d. Js. bei dem Herrn Amtsvorsteher in Reinswaldau zum Zwecke der Gründung einer Mastorganisation zu melden.

Langwaltersdorf, den 15. Dezember 1916.

Die Gemeindevorsteher des Amtsbezirks.

Die Bescherungen in unserm Altersheim

finden statt:

Mittwoch den 20. Dezember 1916, nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr,
für die Spielschule,

Sonntag den 23. Dezember 1916, nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr,
für die Zusassen des Altersheims.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder und Gönner freundl. ein.
Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

**Gute, echte Lederwaren,
keine Ersatzware,
das praktischste Weihnachts-Geschenk,**

empfiehlt preiswert,

alles ohne Bezugsschein,

Spezialgeschäft für Lederwaren und Reiseeffekten,

Waldenburg, Kaiser-Wilhelm-Platz 3a,

Telephon 376. **Paul Deilitz.** Telephon 376.

Eigene Fabrikation. Reparatur-Werkstatt.

Bei mir gekaufte Lederwaren werden gratis, anderwärts gekaufte billigst repariert.

Max Peschmann,

Juwelier,

Waldenburg i. Schl. :: Ring 21.

Erstes und ältestes Goldwaren-Geschäft

Gegründet 1847.

am Platze.

Fernsprecher 197.

Schmucksachen in Gold, Silber u. Double, in reichster Auswahl, vom billigsten bis zum vornehmsten Genre.

Taschenuhren für Herren und Damen unter Garantie.

Uhrarmbänder in Gold, Silber und Tula. Desgleichen Feld-Uhrarmbänder mit Radiumzahlen. :: :: ::

Nicht Gefallendes tausche ich nach dem Feste bereitwilligst um!

Direkte Austr. v. 600 heiratslust. Damen mit Vermög. von 5-200000 Mk. Herren (a. ohne Vermög.), die reich u. reich heirat. wollen, erhalten kostenl. Auskunft. L. Schlesinger, Berlin, Wassmannstraße 29.

Zwangsversteigerung.

Montag den 18. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich in Waldenburg, Mühlenstraße 20: circa 60 Pfd. Seifenstein, 10 Pfd. Papageiseite, circa 10 Pfd. Salmiak, circa 5 Pfd. Waschblau, Bleichlannen u. Flaschen, Fische, Stühle, 1 Schrank, 1 Sofa u. v. a. m. meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich bestimmt versteigern.

Sibürge, Gerichtsvollzieher in Waldenburg.

Ein Kind (Knabe), 8 Mon., ist in Pflege zu vergeben. Altwasser, Kohlenstr. 16, b. Riedel.

Wein- und bayrische Bierkorken kaufen

Gustav Seeliger, G. m. b. H.

10 Str. Langstroß u. einen **gefundenes Wirtenbeu**

(ungebunden) kaufen und erbiten Offerie C. H. Neumann Söhne, Eisenhandlung, Waldenburg.

Starke

mittelgroße Riffen

kaufen

Gustav Seeliger, G. m. b. H.

Säuglingsfürsorgestelle Waldenburg, Auenstraße 24, partiere.
Beratungstunde für gesunde und kranke Säuglinge: **Montags von 11-1 Uhr.**
Mütter, welche keine behördliche Bescheinigung haben, werden ersucht, die Steuerkarte mitzubringen.
Sprechstunden der Schwester: Vormittags von 8-9 Uhr.

M. Boden, Kürschnermeister, Hortlieferant J. W. d. Königin-Ww. d. Niederlande

Breslau, Ring 38.

Größtes Pelzwaren-Verkaufhaus
Ständiges Lager von vielen Hunderten fertiger Herren- und Damen-Pelze, Jacketts etc.

in allen Größen.
Herren-Geh- und Reisepelze | Damenpelzjacketts v. 45 Mk. an,
von 125 Mk. an,
Pelzreverenden für Geistliche | Elegante Damen-Pelzmäntel
von 175 Mk. an,
von 120 Mk. an,
Offiziers-Pelze mit Pelz- | Aparte Stolas, Muffen, Pelz-
tragen für alle Truppen- | hüte neuester Fassons in
gattungen von 235 Mk. an, | allen Pelzarten,
Automobil-Pelze | Herrenmützen und Auto-
Chauffeur-Pelze | kappen zu billigsten Preisen,
in allen Pelzarten, von | Dioree-Pelze für Kutscher u.
250 Mk. an, | Diener von 105 Mk. an,
Kontar-, Haus- und Jagd- | Lange Fußjäck von 35 Mk. an,
Pelzröcke von 65,00 bis | Zuckkörbe, Jagd-Muffen von
75,00 Mk. an, | 7,50 bis 9,00 Mk. an,
Elegante Damen-Pelzjacketts | Pelzteppiche von 15 Mk. an,
von Persischer Breitichwanz, | Wagen- und Schlittendecken,
Nerz, Nerzmurmeln, Seal- | Bären- und andere Felle
bissam, echt Seal etc. zu | mit natürlichem Kopf in
billigsten Preisen, | allen Größen,
Kinder garnit. v. 6 Mk. an.

Auswahlsendungen umgehend per Post franko.
Neubezüge von Pelzen, sowie Modernisierungen aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner eigenen Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt.

Extra-Bestellungen auf Wunsch innerhalb 24 Stunden. Preisliste, Pelzbezug und Pelzwerk-Proben franko. Fertige Pelze u. Neubezüge **ohne Bezugsschein!**

Weihnachts-Geschenke "Luxus- u. Spielwaren, S. Alde. Lederverwaren."

Betrifft Ausgabe der Brotbücher.

Die Zustellung der neuen Brotbücher an die Hauswirte zur Weiterverteilung an die Mieter erfolgt Ende dieser Woche. In den Brotbüchern ist dieses Mal, weil besondere Zusatzen durch die Gemeinden nicht mehr ausgegeben werden, die Zulage für die jugendlichen Personen im Alter von 12 bis 17 Jahren (500 gr wöchentlich) und die Zulage für die erwerbstätigen Personen über 17 Jahren mit einem Arbeitseinkommen nicht über 2500 Mark (1000 gr wöchentlich) mitberechnet.

Soweit Berichtigungen der Brotbücher notwendig werden, erfolgen dieselben von Montag den 18. d. Mts. ab im Zimmer Nr. 19 (Rathaus 1. Stock links), und zwar für Personen mit den Namensanfangsbuchstaben

A bis G	am 18. d. Mts. vorm. 8 ¹ / ₂	bis 12 ¹ / ₂ Uhr,
H bis N	am 19. d. Mts. vorm. 8 ¹ / ₂	bis 12 ¹ / ₂ Uhr,
O bis Q	am 20. d. Mts. vorm. 8 ¹ / ₂	bis 12 ¹ / ₂ Uhr,
R, S, T	am 21. d. Mts. vorm. 8 ¹ / ₂	bis 12 ¹ / ₂ Uhr,
U, V, W	am 22. d. Mts. vorm. 8 ¹ / ₂	bis 12 ¹ / ₂ Uhr,
X bis Z	am 23. d. Mts. vorm. 8 ¹ / ₂	bis 12 ¹ / ₂ Uhr.

In zweifelhaften Fällen kann ein Altersnachweis bezw. die Vorlegung des Steuerzettels verlangt werden. Waldenburg, den 14. Dezember 1916.

Der Magistrat.
Dr. Erdmann.

Arbeitslose der Stadt Waldenburg

wollen sich zwecks Arbeitsvermittlung der Arbeitsvermittlungsstelle im Rathaus, 1. Stockwerk, Schulbureau, bedienen.

Waldenburg, den 14. September 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

betreffend die Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1916.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften im Kreis Waldenburg — mit Ausschluß der Städte Waldenburg, Gottesberg und Friedland sowie der Landgemeinden Altwasser, Dittersbach, Gellhammer, Nieder Hermsdorf, Ober Salzbrunn und Weißstein, welche die Erhebung der Abgabe selbstständig vorzunehmen und bei denen daher die Steuerpflichtigen die Anmeldungen unmittelbar zu bewirken haben, — aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1916 sowie den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes im vierten Viertel des Kalenderjahres 1916 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1917 der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung an die Kreislokalverwaltung Waldenburg einzuzahlen. Die Steuerstelle des Kreises befindet sich vom 1. Januar 1917 ab im Richterhaus des Kreishauses 1. Stock links. Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb.

Beläuft sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mk., so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Für Betriebsinhaber, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 Mark zurückbleibt, empfiehlt es sich zur Vermeidung von Erinnerungen, eine die Nichterreichung einer Anmeldung begründende Mitteilung zu machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wesentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mk. bis 30000 Mk. ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden. Anmeldevordrucke werden bei den Gemeindebehörden vom 18. d. Mts. ab zur unentgeltlichen Abholung bereitgehalten und den Steuerpflichtigen auf ihren Antrag kostenfrei überhandt. Eine Zustellung von Vordrucken erfolgt ohne Antrag nicht.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldevordrucke nicht zugegangen sind.

Waldenburg, den 14. Dezember 1916.

Der Kreisaußschuß
als Steuerstelle zur Erhebung des Warenumsatzstempels.
von Götz.

Nieder Hermsdorf. Pflichtfeuerwehr.

Montag den 18. Dezember 1916, nachm. 6 Uhr, findet auf dem Übungsplatz beim Feuerwehr-Depot (Mittelsdorf) eine Übung der Reserve-Kolonnen Nr. 12 statt, zu welcher sich sämtliche Angehörige dieser Kolonne, versehen mit der Feuerlöschpflichtkarte, pünktlich einzufinden haben.

Fernbleiben von der Übung ist zur Vermeidung der Bestrafung binnen 3 Tagen bei dem Unterzeichneten hinreichend zu entschuldigen; es ist auch zulässig, schon vor dem Übungstermin Befreiung von der Übung nachzusuchen, wenn dazu ein ausreichender Grund vorliegt.

Nieder Hermsdorf, 12. 12. 16.

Gemeindevorsteher.

Christliche Versammlungen

Waldenburg Neustadt, Blücherplatz Nr. 1, part. Sonntag, früh 9¹/₂ Uhr: Gebetsstunde; 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst; abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Bach.

Montag, abends 8 Uhr: Frauenstunde. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Predigt. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Neu-apostolische Gemeinde,

Küenstraße 23, part. Gottesdienst: Sonntag nachmittags 3¹/₂ Uhr. Freunde sind herzlich eingeladen.

Baptistengemeinde Waldenburg,

Mühlenstraße 37. Sonntag abends 8 Uhr: Predigt. Donnerstag abds. 8 Uhr: Predigt. Baptistengemeinde Dittersbach, Hauptstraße 143, II.

Sonntag abends 8 Uhr: Predigt. Donnerstag abds. 8 Uhr: Predigt. Blumenau, Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt. nachmittags 3 Uhr: Predigt. Dienstag abends 8 Uhr: Predigt.

Baptistengemeinde Neu Salzbrunn, Bethel-Kapelle. Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt. nachm. 4 Uhr: Predigt.

Freiburg i. Schl., Kapelle. Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt. nachm. 3¹/₂ Uhr: Predigt.

Wittwoch abends 8 Uhr: Vertunde. Jedermann ist herzl. willkommen!

Puppen-Klinik,

Töpferstr. 26, 1, erbittet Reparaturen rechtzeitig. Alle Ersatzteile vorrätig.

Haar-Perücken werden angefertigt. Großes Lager Glasperücken bei

Helene Bruske.



In bekannt nur vorzüglichsten Qualitäten

bieten wir an: Cognak-Verchnitt, Jam.-Rum-Verchnitt, Arrak-Verchnitt, echten Rum, echten Arrak, echte Cognaks, Sriedrich-Gold-Punsch, Kaiser-Punsch, Rotwein-Punsch, Burgunder-Punsch, Rum-Punsch, Arrak-Punsch, Ananas-Punsch, Schwedischen Punsch, Obst-Punsch, Obstweine-Essenz, Orangen-Essenz.

Deutsche Likör-Fabrik

Friedrich & Co., Waldenburg i. Schl., Friedländer Straße 31.

Noten

für Klavier, Violine, Orchester, Gesang usw. empfiehlt Herm. Reuschel's Musikalienhandlg., Sonnenplatz 37. Stets d. Neueste. Große Auswahl!

Für jedermann passende Weihnachts-Geschenke!

Rohrplattenkoffer,	besonders preiswert:
Rindl. Reisetaschen,	Rindl. Akten- und
Reise-Necessaires,	Collegmappen,
Damenhutschachteln,	Musikmappen,
Zylinderschachteln,	Damenhandtaschen,
Schultornister,	Damengürtel,
Bücherträger,	Portemonnaies,
Schreibetuis,	Scheintaschen,
Frühstückstaschen,	Cigarren- und Brief-
Verlängerungstaschen	taschen,
Markttaschen,	Besuchskarten-
Leder- und Wickel-	taschen,
gamaschen,	Uhrarmbänder,
Rucksäcke,	Hosenträger,
	Strumpfbänder,
	Taschenspiegel etc.

empfehlen in reichhaltigster Auswahl

Hugo Klahr,

Lederhandlung, Reiseeffekten, Waldenburg, an der Marienkirche.

Fernsprecher 157.

Umsonst eine Herren-



uhr m. Kette, wenn Sie 100 Kriegs- u. Künstlerpostkarten à 5-10 Pf. verkaufen. Senden Sie nur Ihre Adresse, dann sende Ihnen die Karten sofort; verkaufen Sie diese und senden mir von der Einnahme 8 Mk., so erhalten Sie von mir kostenlos franco eine wirklich gute Uhr, 30 stündig, Ankerwerk, genau reguliert, 2 Jahre Garantie. Lieferung nur an Personen über 16 Jahre, bei Bestellung ist Beruf anzugeben. Uhren-Klose, Berlin SW, 29/36.

Möbel- Ausstattungs - Geschäft

von H. Feder,

Tischlermeister, Waldenburg i. Schl., an der evang. Kirche, :.: Telephon 622,

empfehlen praktische Weihnachts-Geschenke,

als: Schreib- und verstellbare Stühle, Kindertische : Hoher : Klavierstuhl, Etageren : Notenständer etc. etc. etc.,

Carso-Artikel,

Brandmal- und Kerbschnittsachen einer gütigen Beachtung.

Gute frisch geschliffene Bettfedern

versendet per Postvorschuß jedes Quantum in allen Qualitäten à Pfund grau 75 Pf., 1,00, 1,50 Mk., in weiß 2,00, 2,50, 2,80 Mk., sehr daunig 3,00, 3,50, sehr leicht füllende graue Daunen à 2,40 Mk. und gute ungechliffene Bettfedern 1,50, 1,80, 2,00 Mk.

Wilhelm Flaschner, Böhm.-Leipa, Versandgeschäft.

Zahlungsbefehle sind zu haben in der Exped. des Waldenb. Wochensblattes.

Just in dieses Pfarrhaus kamen Weber und sein Noß ins Quartier. Besser konnte er's kaum treffen. Der Greis im Silberhaar war der lebenswichtigste Gastgeber, und der Umhand, daß auch er einst in Heidelberg studiert, führte Wirt und Reiter bald näher zusammen, wenn abends in des Pfarrherrn Studierzimmer die lange Pfeife qualmte. Und was die Rechte anbetrifft? Welcher junge Reitersmann hätte wohl etwas einzunwenden gehabt, wenn ein hübsches und mutiges Mädel von achtzehn Jahren, mit üppigem Blondhaar und märchentiefen Braunaugen, die Hausfrau vertrat? . . .

Da, plötzlich in früher Morgenstunde, blies die Reitertrumpete Alarm durch das stille Vogelsandbüschchen. Roffe wieherten, Waffen rasselten, Kluse wurden laut. Das Idyll schwand dahin im Ernst der Stunde. Auch Weber säumte sein Pferd und leitete es zur Straße, als eben roßige Nebel im Osten den nahenden Tag kündeten. Leise Wehmut durchzog sein Herz. Nun hiess es scheiden. Raun gekannt, gebot der Krieg Trennung. — Reiterlos, Soldatenschicksal . . .

Selbständig vollführte er seinen alltäglichen Klammzug und „Jamaika“ Kriegstanz begann. Da traf Webers Blick eines der grünmattierten Fenster des Pfarrhauses und — war es Wirklichkeit oder Vision? — sah hinter weißer Gardine ein holdes Mädchenangeficht mit angstvollen Augen.

Was's Viejelotte? Weber hatte keine Zeit, darüber nachzudenken. Wohl unwillkürlich hatte er sich im Sattel gehoben, den Reitsitz gelockert, ein jäher Sprung „Jamaika“ und — Weber lag stöhnend auf der harten Dorfstraße.

Ein paar Kameraden trugen den Reiter zurück ins Pfarrhaus . . .

Mit weiteren Kriegstaten hatte es nun vorerst gute Weile. Der Sturz hatte Weber einen Umbruch gebracht. Da hingem die Waffen am Nagel und „Jamaika“ hatte geruhigere Tage. In die stille Krankenzube aber stahl sich auf leisen Sohlen Cupido, also, daß Johannes Weber fast auch den eisengepanzten Mars ganz vergaß. Nicht umsonst hat ein wunder Krieger die reizendste und liebenswürdigste aller Pflegerinnen. Noch trug Weber den rechten Arm in der Vinde, da keimte in seinem Herzen die seltsame Gewißheit, daß ihm „Jamaika“ zum Lebensschicksal geworden war. Denn letzten Endes hatte er es nur dem Noß zu danken, daß er inmitten des Kriegsgelärmes ein liebes Weib fand. Von den Bergen donnerten die Geschütze herüber und weckten das Echo in den Klüften, als der greise Pfarrherr im Dorfischlein ein junges Paar kriegstraute . . . Das war „Jamaika“ Kriegstat . . .

Weihnachtsbitte.

Was der Weihnachtsmann beschert
Wollen wir nicht fragen,
Denn der Krieg hat uns gelehrt
Dulden und Entfagen.
Wie dereinst das Tannengrün
Vidter gab und Nieder,
Kehrt des Winters Christbaumglüh'n
Dieses Jahr auch wieder. —

Drum der lieben Kinderwelt
Wollen wir gedenken,
Steht der Vater dranh' im Feld,
Hat er nichts zu Schenken,
Und der Mutter Arbeitsmut
Hält den Herd in Ehren;
Also laßt das junge Mut
Weihnacht nicht entbehren!

Wenn im Kriege allerwärts
Leid und Sorgen wüthlen,
Darf das zarte Kinderherz
Nicht die Geißel fühlen.
Und wo Du durch Milde liebst,
Liegt das Heil im Felde.
Was Du seinem Kinde gibst,
Sibst Du dem im Felde!

Klage nicht, wenn ringsumher
Offne Hände bitten,
Denke, daß Bedürfnis mehr,
Mehr als Du gelitten.
Und ein bißchen abgespart
Von dem eignen Kunde,
Stört nicht Deine Lebensart,
Heilt doch manche Wunde! —

Christfestglöcklein Silberklang
Tönt in weite Fernen,
Und der Jugend Weihnachtsfang
Dringt bis zu den Sternen.
Deiner Augen feuchter Blick
Sonder Weh und Klagen,
Spricht: Zu all dem Kinderglück
Hob' ich beigetragen!

R

Tagestkalender.

17. Dezember.

1493: Paracelsus, Arzt. 1778: Davy, Chemiker. 1914: Bei dem Angriff auf die englische Ostküste wurden zwei englische Torpedobootzerstörer vernichtet, ein dritter schwer beschädigt.

18. Dezember.

1776: N. M. v. Weber, Komponist. * Gutin († 5 Juni 1826, London). 1863: Franz Ferdinand, Erzherzog, Thronfolger von Oesterreich, * Graz (ermordet mit seiner Gemahlin, Herzogin von Hohenberg [* 1. März 1868] am 28. Juni 1914 in Serajewo).

Der Krieg.

17. Dezember 1915.

Die italienischen Gesamtverluste seit Beginn des Krieges stellten sich auf 600 000 Mann. — An der Front zerstörten die Türken die Verteidigungsrichtungen vor der englischen Hauptstellung bei Kert el Amara. — In Saloniki unternahm die Franzosen und Engländer ein und wandelten die Stadt zu einer starken Festung um. Griechenland zog seine Truppen, um die Neutralität zu wahren, zurück. — Der kleine deutsche Kreuzer „Bremen“ wurde in der Dnieper von einem feindlichen Unterseeboot zum Sinken gebracht.

18. Dezember 1915.

Die Verfolgungskämpfe in Montenegro nahmen ihren Fortgang. — Griechenland protestierte gegen die Besetzung von Saloniki; nichtsdestoweniger wurden ständig neue Truppen und Geschütze gelandet, sodas bereits 160 000 Mann in der Stadt sich befanden.

Schickt Eure Söhne und Zöglinge in die
Jugend-Kompagnien!
Wer dies versäumt, schädigt die
Wehrkraft unseres Vaterlandes!

Die den Weg bereiten.

Ein Zeitroman von Anny Wotho.

(Nachdruck verboten.)

Amerikanisches Copyright 1916, by Anny Wotho-Mahn, Leipzig
4. Fortsetzung.

„Sie sind ja ganz begeistert, Doktor“, lächelte Loides. „Schwester Heilwig ist gewiß jung und hübsch.“

„O nein, sie hat schon weißes Haar“, antwortete der Stabsarzt ernst, „es ist wohl vor der Zeit gebleicht. — Aber was haben Sie denn, Herr Landrat?“

Loides' Vater lehnte leichenblass an der Wandverkleidung, als brauche er eine Stütze. Jetzt kam ihm langsam die Farbe wieder, die schwellen ihm die Stirnaden und dunkelrot wurde sein Antlitz, als er mit Donnerstimme heraus es kraft seines Amtes.“

„Die Frau wird in Ihrem Lazarett nicht pflegen. Hören Sie, Herr Stabsarzt, ich verbiete die hohe, schlanke Gestalt Hennede Frödings redte sich und seine Haltung war kühl und höflich, als er bestimmt jagte:

„Verzeihen, Herr Landrat. Ich habe in dieser Hinsicht wohl nur Befehle von meinem unmittelbaren Vorgesetzten entgegenzunehmen, der dem Generalkommando unterstellt ist.“

Einen Augenblick herrschte atemloses, peinliches Schweigen in dem Prunkraum des Hauses, in dem dunkler die Schatten wuchsen, während draußen das Mondlicht schon hell herniederstiegen. „Vater“, mahnte Abbe und die beiden Schwestern angstvoll.

„Sie haben ja recht, Doktor“, klang es gepreßt aus seinem Munde, „wenn ich Ihnen aber auf Ehrenwort versichere, daß diese Frau eine von der Gesellschaft Ausgestoßene ist, so werden Sie vielleicht meine Forderung verstehen.“

Der Doktor stand schon, die Miße in der Hand, auf der Vorhalle.

„In Ihren Augen vielleicht, Herr Landrat, in den meinen aber ist sie eine Heilige und jeder glücklich zu preisen, der, von ihrer Hand gepflegt, dem Leben oder dem Tode entgegengeht.“

Der Landrat lachte bitter auf.

„Sie sind, nehmen Sie es mir nicht übel, ein unglaublicher Phantast, Doktor! Wenn Sie aber nicht wollen — es gibt noch andere Mittel, unliebame Persönlichkeiten aus dem Banntreis einer Stadt zu entfernen.“ —

Die sonst so kühlen grauen Augen des Stabsarzts glühten herrisch auf.

„Herr Landrat, ich möchte Ihnen hier in Gegenwart der Damen — Sie verzeihen, meine gnädige Frau — nicht so antworten, wie es Ihre Rede bedingt. Seien Sie aber versichert, ich werde nicht dulden, daß Schwester Heilwig irgendwie ein Unrecht zugefügt wird. Mit meiner ganzen Kraft werde ich eine einsame und wehrlose Frau zu schützen wissen.“

Der Landrat zog die Säbelkoppel fester. In seinen lichtbraunen Augen funkelte es wie Hohn, als er antwortete:

„Dann muß ich Sie allerdings bitten, so lange diese Frau in Ihrem Lazarett weilt, jeden Verkehr mit mir oder den Meinen zu vermeiden.“

„Herr Landrat!“

„Herr Stabsarzt!“

Die beiden Männer maßten sich mit blickenden Augen. Jetzt verbeugte sich Hennede, wie sich besinnend, leicht.

„Es hätte Ihrer Weisung wirklich nicht bedurft, Herr Landrat. Die Situation ist ja schon durch Ihre Forderung an mich gegeben. Unsere Wege werden sich also nicht nur für jetzt, sondern auch für später trennen.“

Heinrich Dahlgren fühlte sich dem Stabsarzt gegenüber mit einem Male ziemlich fassungslos. Es fehlte ja nicht viel, so stand er genau auf dem Standpunkt wie vor mehr als zwanzig Jahren, und er schickte dem Doktor seinen Sekundanten wie damals einem anderen. Kein, das durfte nicht sein. Er hatte das Gefühl, als müsse er unbedingt einlenken, und doch konnte er nicht um Haarebreite von seiner Forderung abgehen.

„Wir sprechen uns noch“, rief er erregt dem Stabsarzt zu, und ohne einen Abschiedsgruß für Abbe und Loides stürzte er hinaus über die Heide der grauen Stadt zu, die, im Mondenlicht flimmernd, am Meere lag.

Opa, die ganz versteinert bei den heftigen Worten ihres Vaters dagestanden, lief jetzt eilig und aufgereggt hinter ihm her.

„Heiß!“ klirren die Goldmünzen an ihrer Spitzenhaube, als sie atemlos ihrem Vater folgte.

Ratlos und verwundert sah Abbe von Hoven dem Arzt in das braune Gesicht. Der volle Mund Hennedes, den ein kleiner, dunkelblonder Schnurrbart leicht beschattete, war fest aufeinander gepreßt, als er seine Hand in die des Hausherrn legte, die der ihm nochmals zum Abschied bot.

„Nun sagen Sie mir bloß um Himmelswillen, Doktor, was hatte denn mein Schwieger-“

